

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Nouvelles de France. Deutsche Ausgabe. 1947-1948 1947

435 (27.2.1947)

DONNERSTAG
27.
FEBRUAR
1947
3. Jahrgang
No 435
30 Pfg.

DEUTSCHE AUSGABE

Nouvelles de France

NACHRICHTENBLATT

DIREKTION
REDAKTION
ADMINISTRATION
Merkstraße 4
KONSTANZ
ANZEIGEN:
Agence Havas
Merkstraße 4
KONSTANZ
und
Habsburger

Presse-Freiheit

VON Tassilo bis auf unsere Tage hat Bayern stets eine besondere Rolle in der deutschen Geschichte gespielt. Es liegt uns fern, das alte Thema des Paritätensystems aufzunehmen, und wir wollen nicht untersuchen, ob er im nachhinterlassenen Bayern so stark ist, daß er eine politische Macht verleiht oder nicht. Es ist Sache der Bayern, sich über Vor- oder Nachteile dieser Tendenz klar zu werden und ihre politischen Absichten entsprechend zu orientieren.

Was aber nicht mehr Sache der Bayern allein ist, sind die Vorgänge, die eine allgemeine deutsche Bedeutung haben und als solche auch Weltberühmtheit finden müssen. Das letzte Ereignis dieser Art sind die Angriffe des bayrischen Sonderministers Loritz gegen die Presse. Er kündigte im Landtag an, er werde die Allmacht der Presse brechen, diese, zu einem guten Teil durch außenbayerische Korrespondenten, darunter Vertreter alliierter Zeitungen, vertreten, protestieren energisch, und nunmehr nimmt auch der britische Botschafter „Telegraf“ in Berlin diese Proteste auf.

Herr Loritz ist Minister einer demokratischen Regierung, die den Alliierten Staaten gegenüber die Gewähr geben will, daß in Deutschland heute nicht mehr mit autoritären und totalitären Mitteln oder im Hinblick auf solche Ziele regiert wird. Jedoch ist er nicht nur Mitglied einer demokratischen Regierung, sondern er sollte nach dem besonderen Aufgabenkreis seines Ressorts der Champion des demokratischen Prinzipes im bayrischen Ministerium sein. Seine Aufgabe ist die Entzweiung durchzuführen, darüber zu wachen, daß eine Bruchlinie nicht möglich wird, kurz also, die Demokratie zu sichern und das bayrische Volk zu ihrem wirklichen Verständnis und ihrer Anwendung mehr und mehr heranzuführen.

Sobald sich in der Geschichte der Demokratie diese mit der Presse begonnene, hat sich ein Kampf um deren Freiheit entwickelt, der stetig für sie endete, und keine Demokratie würde es heute mehr wagen, ihr diesen Sieg streitig zu machen. Das einzige, was möglich ist, ist gegen den Mißbrauch der Pressefreiheit vorzugehen, und die Demokratie, die sich selbst, hat unzweifelhaft das Recht, Maßnahmen gegen solchen Mißbrauch zu ergreifen und wird darin bei der zuständigen Presse ohne weiteres Unterstützung finden. Man wird jedoch niemals eine Verteidigung der Demokratie in allgemeinen Angriffen auf die Presse sehen können, aber das ist es gerade, was Herr Loritz soeben im bayrischen Landtag tat, und was den Protest der Zeitungsverleger hervorgerufen hat. Herr Loritz hat sich also weit von den demokratischen Aufgaben seines Sonderministeriums entfernt. Der „Telegraf“ meint, er habe sich damit in das „Fahrwasser der Reaktion“ begeben. Wir finden diese Ausdrucksweise, die zu

(Fortsetzung Seite 4)

Der Prozeß gegen den Erzberger-Mörder Tillessen

KONSTANZ, 25. Februar. — Am ersten Verhandlungstag gegen Tillessen wurde die Vorgeschichte, die zu der Tat geführt hat, behandelt. Dabei ergab sich ein eindrucksvolles Bild der Gährungszeit nach dem ersten Weltkrieg.

1912 ohne innere Beratung in die Kriegsmarine eingetreten, kommt Tillessen 1920 nach dem verlorenen Krieg zurück und findet die Auflösung. Aus der Offizierslaufbahn herausgeworfen, will er sich in Hamburg zum Ueberseesekaufmann einschreiben lassen, gleichzeitig aber die Marine-Brigade Ehrhard unterstützen. So gelangt er zum „Germanenorden“, einem Geheimbund mit extrem-nationalistischen und antisemitischen Zielen. Er verpflichtet sich zu absolutem Gehorsam, obwohl er weiß, daß der „Germanenorden“ auch vor Terrormaßnahmen gegen Verräter in den eigenen Reihen nicht zurückschreckt und dankende nicht zurückschreckt und den politischen Mord als geeignetes Mittel ansieht. Tillessen gehörte zur Organisation C (Concul) an, aber er nahm damals zur NSDAP, keine Verbindung auf.

Durch die beiden Organisationen wird Tillessens Hinstellung gegen Freimaurerei, Judentum, Internationalismus, Ultramontanismus festgelegt.

Durch Los wurden Tillessen und Heinrich Schulz von der Organisation bestimmt, Erzberger zu ermorden, weil er nicht nur als Unterrichtsminister, sondern auch als „Vater des

Versäßer Friedens, als Vertreter am deutschen Volk, als Vertreter des Ultramontanismus und als Mann mit internationalen Zielen“ galt. Der Entschluß zum Mord wurde Ende Juli 1921 im Hotel Leineweber Hof in München gefaßt, die Ausführung wurde für Monat August vorgesehen.

Anschließend stellen die beiden Mörder den Aufenthalt Erzbergers fest. Tillessen und Schulz führen dem Opfer nach, suchen ihn in Stuttgart, Ulm, Heuro und erfahren durch Zufall, daß Erzberger sich mit seiner Familie in Griesbach im Schwarzwald aufhält. Aus Vorsicht nehmen die beiden Quartier in der Nachbarschaft von Griesbach und erkunden

(Fortsetzung Seite 4)

Londoner Besprechungen beendet

LONDON, 26. Februar. — Die für Österreich zuständigen Sonderbeauftragten der Außenminister trafen am Dienstagmorgen zu ihrer letzten Sitzung zusammen, die nur 75 Minuten dauerte.

Sie billigten dem dem Außenminister in Moskau vorliegenden Bericht, der den Rahmen des Staatsvertrages für Österreich darstellt und eine Reihe von Klauseln enthält, über die keine Einigung erzielt wurde.

Dieser Bericht wird zunächst dem Generalsekretär der Londoner Konferenz vorgelegt werden, der ihn gemeinsam mit Vertretern der vier Sonderbeauftragten auf etwaige Fehler im Text durchsehen wird.

In einer kurzen Debatte, die zu keiner Klärung führte, bemerkte der britische Vertreter Lord Hood, er nehme an, daß die Sonderbeauftragten auch nach Vorlage des Berichts an den Außenminister in Moskau die Möglichkeit hätten, gewisse Punkte, welche die vier Delegationen in den Vertrag aufzunehmen wünschten, hinzuzufügen.

Er führte als Beispiel zwei in

A L'ASSEMBLEE NATIONALE

INDEMNITES DES MAIRES ET ADJOINTS exécution des accords de Bretton - Woods ELECTION DU GABON-MOYEN-CONGO

L'ASSEMBLEE nationale s'est occupée mardi après-midi de questions très diverses. En dehors de celles qui étaient inscrites à son ordre du jour, le gouvernement lui a proposé l'examen immédiat de deux projets de loi importants.

C'est ainsi qu'après le vote d'un texte fixant les indemnités de fonctions et les frais de mission des maires et adjoints, a été adopté un projet de convention entre l'Etat et la Banque de France pour le transfert au fonds monétaire international d'une somme de 12 milliards de francs, soit 90 tonnes d'or, représentant la quote-part de la France, fixée par les accords de Bretton-Woods. Il s'agissait, en somme, de l'exécution d'une des

clauses d'une convention antérieurement approuvée; aussi ne donna-t-elle lieu à aucun débat. L'Assemblée passa ensuite à l'examen d'un projet de loi maintenant en vigueur jusqu'au 1er mars 1946, certaines dispositions déjà prorogées par la loi du 10 mai 1946 qui fixe la date légale de cessation des hostilités.

Le texte soumis à l'Assemblée proroge des lois, décrets ou règlements touchant les questions les plus diverses comme l'organisation et le ravitaillement de la nation en temps de guerre, certaines allocations militaires, des mesures exceptionnelles d'hygiène. La disposition la plus importante maintient les groupements nationaux et départementaux d'achat constitués par application de l'acte dit loi du 23 octobre 1941.

A la demande de la commission de la presse, on ajouta aux dispositions en question la réglementation à laquelle sont soumis les journaux concernant la distribution du papier, la réquisition des locaux etc.

Comme il n'était nullement question de l'autorisation préalable, dans la loi du 10 mai 1946, l'abrogation de cette mesure instituée par une ordonnance de septembre 1944, demeure subordonnée à une loi que le gouvernement va déposer très prochainement.

L'ELECTION DU GABON-MOYEN-CONGO

L'Assemblée a discuté enfin le cas du député du Gabon, M. Maurice Bayrou (U.D.S.R.). Le bureau compétent concluait à l'invalidation. M. Bayrou, chef du service vétérinaire, n'ayant renoncé à ses fonctions que trop peu de temps avant son élection, était inéligible.

Prochaine réunion DE LA LIGUE ARABE

LE CAIRE. — Le conseil de la Ligue arabe se réunira prochainement au Caire pour discuter des questions égyptiennes et palestiniennes. Azam Pacha, secrétaire général de la ligue, a déclaré à ce sujet que ces débats auront pour but de coordonner la politique des divers Etats arabes, notamment en ce qui concerne l'Egypte. « Il y a 30 millions d'Arabes, a-t-il ajouté, qui considèrent la question arabe comme les intérêts personnels et qui pensent qu'aucune garantie de leur indépendance ne peut être valable tant que l'Egypte ne sera pas elle-même indépendante. »

LES GRANDS PROBLEMES DU JOUR

L'HEURE est venue où les diplomates supportent les chances qu'ils laissent à l'Allemagne, de tenir son rôle de grande puissance européenne sans qu'elle puisse menacer désormais la paix du monde.

PRUDENCE EST MERE DE SURETE

Ces préoccupations se traduisent par des mesures d'ordre militaire, politique, financier et surtout économique.

On contrôle les stocks et on détruit les arsenaux, on évacue des

Le passé, le présent et l'avenir de la jeunesse allemande

proscrite à coups de paragraphes: il y a des innocents et des probabilités. Les formules des traités et des accords les calculent au plus juste, mais encore une fois, le problème que pose l'avenir d'une nation — comme celui des hommes — ne se trouve pas entièrement résolu dans les dossiers que les valises diplomatiques transportent vers les conférences internationales. Personne ne se fait d'illusions là-dessus.

UNE FORCE INCONNUE

Il y a un facteur qui interviendra demain comme il est intervenu hier: c'est la jeunesse. C'est elle la véritable force de l'Allemagne. Saura-t-on la conduire à la paix comme elle fut conduite à la guerre?

Si un jour les hommes de bonne volonté étaient certains de pouvoir mettre leurs espoirs en elle, alors les pactes et les combinaisons de tout ordre ne seraient jamais en ce qui concerne l'Allemagne, qu'une condition secondaire nécessaire de la paix.

Il y a ces jeunes, tiraillés par leurs déceptions et leurs aspirations, par leur vitalité et les conditions de vie qui leur sont faites. Quelle composante résultera de ces forces?

Dans quelle mesure peut-on espérer qu'ils sauront intervenir librement dans une Allemagne politiquement libre? Quel sera enfin le rôle de cette jeunesse juvénile dans un avenir que ses voisins envisagent et préparent aussi? On

LA CRISE DU CHARBON en Grande-Bretagne

LONDRES. — Un communiqué britannique au ministère des Combustibles indique que le mauvais temps (gel et brouillard) prévu pour les jours à venir, rendait nécessaire la continuation des économies de carburant.

Le communiqué ajoute que, malgré le froid intense de ces derniers jours, les mineurs britanniques ont extrait au cours de la semaine qui s'est terminée samedi, 4 millions de tonnes de charbon, ce qui représente 200.000 tonnes de plus que la semaine correspondante de l'année dernière. Ce chiffre record a été atteint la dernière fois, il y a quatre ans.

Les stocks de charbon dans les entreprises d'électricité sont maintenant estimés suffisants pour seize jours et demi pour l'ensemble du pays. Par contre, les réserves pour les usines à gaz ne représen-

tent plus actuellement que dix jours de consommation.

Le ministre des Carburants a décidé que les cas de poursuites judiciaires pour violation des règles de restriction d'électricité ne sont pas suffisamment graves pour qu'on leur donne suite.

Les statistiques montrent que la crise du charbon a particulièrement affecté les établissements de nuit londoniens.

Dans les théâtres et les concerts de la capitale anglaise les recettes ont diminué de 70 %. Les matinées ont été supprimées faute d'éclairage et de chauffage.

LA VIE POLITIQUE

UN LARGE DEBAT de politique étrangère s'ouvre aujourd'hui devant l'Assemblée nationale

VOICI quinze jours que les Parisiens sont privés de journaux et il n'est pas certain que le conflit trouve sa solution cette semaine, malgré les efforts de tous pour résoudre un conflit qui, s'il se prolongeait, risquerait de porter un grave préjudice à la presse issue de la Résistance.

C'est pourquoi, sans doute, l'Assemblée nationale, d'accord avec le gouvernement, voudra, tout en votant le projet de loi supprimant l'autorisation préalable, le compléter par des dispositions destinées à protéger la presse contre toute tentative d'accaparement.

Quel que soit, d'ailleurs, l'intérêt de cette question, l'attention se tourne plus volontiers vers le débat de politique étrangère qui s'ouvrira cet après-midi devant l'Assemblée nationale.

Le gouvernement doit, en effet, définir sa politique à la veille de l'ouverture de la conférence de Moscou, qui décidera du sort de l'Allemagne.

On peut déjà être assuré qu'à l'issue d'un large échange d'idées qui permettra à tous les partis de préciser leurs vues, parfois divergentes sur les moyens, un vote de quasi unanimité consacrerait l'accord de tous sur le but à atteindre: la sécurité de la France.

Ainsi, ce sera avec l'appui total du Parlement que M. Georges Bidault fera entendre à Moscou la voix de notre pays.

Une fois de plus, les divisions internes se seront effacées devant les intérêts permanents de la nation.

Deutsche Inhaltsübersicht

- Seite 1
Pressefreiheit (Schluß Seite 4)
Londoner Besprechungen beendet (Schluß Seite 4)
Der Prozeß gegen Tillessen (Schluß Seite 4)
- Seite 2 und 3
Das Ausland schreibt
- Seite 4
Marshall Moskauer Linie
Nachrichten aus dem Ausland
Maurice Renard:
Orléans Hände
- Seite 5
Nachrichten aus Deutschland
Moder:
Schwankende Rocklänge
Französische Radiostunde
Programme
- Seite 6
Deutsche Pressestimmen
Aus Berlin
Das Verbrechen gegen die Menschlichkeit, eine Revolution des internationalen Strafrechts

Projet d'une ligne aérienne Philippeville-France pour le transport des primours

CONSTANTINE. — Des conversations ont lieu actuellement en vue de la création d'une compagnie privée de transports aériens qui aurait sa base à Philippeville et dont le but serait d'assurer le transport rapide des agrumes des primours vers la France, la Grande-Bretagne et la Belgique.

HELVY

Das Ausland schreibt:

GROSS-BRITANNIEN

BILANZ DER VERTRÄGER-KONFERENZ

Welcher Frieden kommt es zu Ende? Die Vertreter der Antikomintern-Pakt haben sich nicht einig über die Ziele der Konferenz gemacht.

Unter anderem Punkte des Friedensvertrages mit Österreich, das die Antikomintern-Pakt nicht zu seiner Lösung gekommen. In demselben sind aber hauptsächlich um die Verwendung der deutschen Güter in die Zustimmung und um die Zukunft der von Jugoslawien besetzten Gebiete Korymbien.

In Bezug auf Deutschland haben sich die Teilnehmer der Konferenz nicht einig über die Bedingungen der Wiedervereinigung mit Österreich. Es steht sich nicht in der Linie um das Akzeptieren der Antikomintern-Pakt bei der Verwirklichung des Friedensvertrages mit Österreich zu denken.

Die Teilnehmer der Konferenz sind sich einig über die Wichtigkeit der Wiedervereinigung mit Österreich. Es steht sich nicht in der Linie um das Akzeptieren der Antikomintern-Pakt bei der Verwirklichung des Friedensvertrages mit Österreich zu denken.

Die Teilnehmer der Konferenz sind sich einig über die Wichtigkeit der Wiedervereinigung mit Österreich. Es steht sich nicht in der Linie um das Akzeptieren der Antikomintern-Pakt bei der Verwirklichung des Friedensvertrages mit Österreich zu denken.

Die Teilnehmer der Konferenz sind sich einig über die Wichtigkeit der Wiedervereinigung mit Österreich. Es steht sich nicht in der Linie um das Akzeptieren der Antikomintern-Pakt bei der Verwirklichung des Friedensvertrages mit Österreich zu denken.

Die Teilnehmer der Konferenz sind sich einig über die Wichtigkeit der Wiedervereinigung mit Österreich. Es steht sich nicht in der Linie um das Akzeptieren der Antikomintern-Pakt bei der Verwirklichung des Friedensvertrages mit Österreich zu denken.

Die Teilnehmer der Konferenz sind sich einig über die Wichtigkeit der Wiedervereinigung mit Österreich. Es steht sich nicht in der Linie um das Akzeptieren der Antikomintern-Pakt bei der Verwirklichung des Friedensvertrages mit Österreich zu denken.

Die Teilnehmer der Konferenz sind sich einig über die Wichtigkeit der Wiedervereinigung mit Österreich. Es steht sich nicht in der Linie um das Akzeptieren der Antikomintern-Pakt bei der Verwirklichung des Friedensvertrages mit Österreich zu denken.

Die Teilnehmer der Konferenz sind sich einig über die Wichtigkeit der Wiedervereinigung mit Österreich. Es steht sich nicht in der Linie um das Akzeptieren der Antikomintern-Pakt bei der Verwirklichung des Friedensvertrages mit Österreich zu denken.

Die Teilnehmer der Konferenz sind sich einig über die Wichtigkeit der Wiedervereinigung mit Österreich. Es steht sich nicht in der Linie um das Akzeptieren der Antikomintern-Pakt bei der Verwirklichung des Friedensvertrages mit Österreich zu denken.

Die Teilnehmer der Konferenz sind sich einig über die Wichtigkeit der Wiedervereinigung mit Österreich. Es steht sich nicht in der Linie um das Akzeptieren der Antikomintern-Pakt bei der Verwirklichung des Friedensvertrages mit Österreich zu denken.

Die Teilnehmer der Konferenz sind sich einig über die Wichtigkeit der Wiedervereinigung mit Österreich. Es steht sich nicht in der Linie um das Akzeptieren der Antikomintern-Pakt bei der Verwirklichung des Friedensvertrages mit Österreich zu denken.

Die Teilnehmer der Konferenz sind sich einig über die Wichtigkeit der Wiedervereinigung mit Österreich. Es steht sich nicht in der Linie um das Akzeptieren der Antikomintern-Pakt bei der Verwirklichung des Friedensvertrages mit Österreich zu denken.

Die Teilnehmer der Konferenz sind sich einig über die Wichtigkeit der Wiedervereinigung mit Österreich. Es steht sich nicht in der Linie um das Akzeptieren der Antikomintern-Pakt bei der Verwirklichung des Friedensvertrages mit Österreich zu denken.

Die Teilnehmer der Konferenz sind sich einig über die Wichtigkeit der Wiedervereinigung mit Österreich. Es steht sich nicht in der Linie um das Akzeptieren der Antikomintern-Pakt bei der Verwirklichung des Friedensvertrages mit Österreich zu denken.

Die Teilnehmer der Konferenz sind sich einig über die Wichtigkeit der Wiedervereinigung mit Österreich. Es steht sich nicht in der Linie um das Akzeptieren der Antikomintern-Pakt bei der Verwirklichung des Friedensvertrages mit Österreich zu denken.

Die Teilnehmer der Konferenz sind sich einig über die Wichtigkeit der Wiedervereinigung mit Österreich. Es steht sich nicht in der Linie um das Akzeptieren der Antikomintern-Pakt bei der Verwirklichung des Friedensvertrages mit Österreich zu denken.

Die Teilnehmer der Konferenz sind sich einig über die Wichtigkeit der Wiedervereinigung mit Österreich. Es steht sich nicht in der Linie um das Akzeptieren der Antikomintern-Pakt bei der Verwirklichung des Friedensvertrages mit Österreich zu denken.

AU NORD-EST D'HANOI

UNE OPERATION DE DEGAGEMENT EST AMORCEE

SAIGON. — De nombreuses tentatives d'infiltration ou de regroupement des éléments du Vietnam ont été enregistrées aux abords immédiats d'Hanoi au cours des dernières vingt-quatre heures.

Elles ont toutes été déjouées par les troupes françaises dont l'activité n'a cessé de se manifester. Près du carrefour de la route coloniale de Hué, des patrouilles ont mis en fuite un détachement de rebelles. Douze soldats réguliers du Vietnam ont été tués.

Des opérations combinées, utilisant une flotille fluviale, de l'infanterie coloniale, du génie et des blindés, ont été déclenchées pour nettoyer la zone comprise au nord-est d'Hanoi, entre le canal des Rapides, le Fleuve Rouge et la route d'Haliphong.

Aux dernières nouvelles, ces opérations se développent favorablement.

Au Conseil DE LA REPUBLIQUE

PARIS. — Le Conseil de la République s'est réuni, mardi, à 15 heures 10, sous la présidence de M. Gaston Monnerville. MM. Dejeu, ministre de l'Intérieur, André Marie, garde des Sceaux, et Tanguy-Prigent, ministre de l'Agriculture, étaient au banc du gouvernement.

L'Assemblée a d'abord discuté la proposition de M. Dullin tendant à inviter le gouvernement à prendre d'urgence les mesures nécessaires pour assurer la mise en place des engrais de printemps en particulier des azotes. Défendant sa proposition, M. Dullin s'est élevé en particulier contre l'exportation des azotes.

M. Tanguy-Prigent a tenu à souligner que le gouvernement envoyait à l'Amérique des engrais azotés pour obtenir en retour des engrais potassés. Le ministre de l'Agriculture a d'ailleurs déclaré que la solution serait faite cette année s'il n'y avait pas de gaspillage.

Le Conseil s'est ensuite prononcé en faveur d'un projet relatif au fonctionnement et à la composition des cours et tribunaux, et d'une proposition de loi concernant l'ouverture d'un crédit supplémentaire applicable aux dépenses administratives de la première assemblée, l'un et l'autre adoptés par l'Assemblée nationale.

Enfin la seconde Assemblée a examiné le projet de loi, adopté par l'Assemblée nationale, relatif au mode de remplacement des conseillers décedés et démissionnaires. Le texte de loi établit que le siège sera maintenu au parti qui le détenait.

LA NOUVELLE BAISSSE DE 5%

M. André Philip en a exposé en détail LES PRINCIPAUX ASPECTS au cours d'une conférence de presse

Le 15 mars les tarifs de chemins de fer subiront une réduction de 11%

M. ANDRÉ PHILIP, ministre de l'Economie nationale, a tenu mardi soir, à son cabinet du Rond-point des Champs-Élysées, une conférence de presse au cours de laquelle il a fait, devant le micro, un exposé détaillé des modalités d'application de la nouvelle baisse de 5 % décidée par le gouvernement à partir du 1er mars.

Après avoir indiqué que cette seconde baisse différerait assez sensiblement de la première, le ministre a rappelé que, cette fois, il est nécessaire de procéder préalablement à l'assainissement des prix par groupe d'industries et de diversifier cette seconde baisse selon les possibilités de chacun d'eux.

Le ministre a analysé ensuite les différents articles du décret et souligné que ce que l'on envisage actuellement, c'est de faire comprendre au public les prix réels, tels qu'ils sont déterminés en aide de la production et avec les marges nécessaires de commercialisation.

Une campagne de publicité sera donc engagée pour faire connaître les prix auxquels les marchandises doivent être livrées. Le contrôle économique s'est engagé dans cette voie, les commissions d'assainissement des prix ont commencé à fonctionner dans un grand nombre de villes; un décret donne aux préfets la possibilité de désigner d'office les membres des commissions, lesquelles n'ont pas été créées avant le 1er mars de propositions des maires ou des syndicats responsables.

De même, le gouvernement a mis sur pied un plan d'implantation de magasins-tançons.

M. Philip a cité d'autres mesures qui doivent accompagner la politique de baisse des prix et assurer son plein succès.

Le gouvernement a pris l'engagement de présenter un budget en équilibre, ce qui implique des abattements massifs. Pour le budget extraordinaire, des mesures ont été également prévues pour que son montant ne dépasse pas les ressources disponibles sur le marché.

Dans le budget extraordinaire, 40% des dépenses seront bloquées et ne pourront être engagées qu'ultérieurement et si les possibilités matérielles et les possibilités de financement par l'Etat le permettent.

L'ASSAINISSEMENT DES PROFESSIONS COMMERCIALES

« Ce matin, a poursuivi M. André Philip, le conseil des ministres a adopté, sur la proposition du ministre du Commerce, deux textes visant à l'assainissement des professions commerciales.

« L'un interdit l'exercice de ces professions à tous ceux qui ne sont pas inscrits au tribunal de Commerce, c'est-à-dire qui ont fait l'objet d'une condamnation de droit commun. L'autre limite les

La journée en France...

INAUGURATION DE LA PREMIERE ECOLE RECONSTRUITE DANS LA MANCHE

AVRANCHES. — M. Schmitt, maire de Cherbourg et député de la Manche, vient d'inaugurer à Pont-aux-Évêques, la première école reconstruite dans le département de la Manche. Il était accompagné de ses collègues d'Avranches et de l'inspecteur d'Académie.

LEME CONGRES DES PRESIDENTS DES CONSEILS GENERAUX

PARIS. — Le troisième congrès de l'association nationale des présidents des conseils généraux de France s'est ouvert à l'Hôtel de Ville de Paris.

M. Henri Vergès, président du conseil municipal, présidant la séance inaugurale.

Dans son discours de bienvenue, il a souligné le rôle important dévolu par le constituant aux conseils généraux.

M. Gaston Auguste, président du conseil général de la Seine, a soumis le projet de deux questions relatives à la réforme des finances locales et les libertés communales.

DEVANT LA HAUTE COUR DE VERSAILLES

Paul BAUDOIN MINISTRE DE VICHY

répond de son activité sous l'occupation

VERSAILLES. — Le procès de Paul Baudouin s'est ouvert, mardi, dans la salle du Congrès du palais de Versailles.

Les débats sont dirigés par le président Nogères, assisté de MM. Maurice Guérin et Krieger-Valois. Le procureur général Frette-Dumont, secondé par les avocats généraux Fontaine et Jodelet, soutiendra l'acte d'accusation. Paul Baudouin se défendra par Maître Chrestel.

Les vingt-quatre jurés et leurs suppléants ont pris place au centre de l'hémicycle et l'audience commence, à 14 h. 55, par l'interrogatoire d'identité.

L'accusé, mince, les tempes argentées, bien pris dans un costume bleu orné, à la boutonnière, de la rosette rouge, répond aux questions traditionnelles: Paul-Louis-Arthur Baudouin, né à Paris, le 14 décembre 1894.

Les jurés prêtent serment et le greffier entame la lecture de l'acte d'accusation.

Tout à tour, ce document évoque les différentes étapes de la carrière administrative de l'accusé: inspecteur des Finances, chef de cabinet de divers ministres de la rue de Rivoli, et enfin directeur de la banque d'Indochine.

Ce haut fonctionnaire entra, pour son malheur, dans la politique active. En 1940, il est sous-secrétaire d'Etat.

Ministre des Affaires étrangères de Vichy pendant les quatre premiers mois de 1941, il eut à prendre position sur l'affaire de Mers-el-Kébir, signa les lois raciales et rompit sur la « demande » des Allemands, les relations diplomatiques avec la Pologne, la Norvège, la Hollande, la Belgique et le Luxembourg.

On relève à son actif le fait qu'il aurait été en rapport avec l'Intelligence Service et aurait, en 1944, donné plusieurs centaines de mille francs par mois à un réseau de résistance.

Le président Nogères commence l'interrogatoire après cette formalité.

L'accusé a devant lui un volumineux dossier. Il s'explique avec recherche et élégance sur ses actes et tendances politiques.

Il s'élève contre le reproche qui lui est fait d'avoir été favorable aux doctrines totalitaires: « J'étais partisan d'un durcissement de l'autorité de la démocratie. »

On se souvient que l'ancien ministre de Vichy avait tenté une démarche auprès du général de Gaulle, était-ce sur l'ordre de son gouvernement? Il le nie.

« J'avais été mandaté à Londres, dit-il, par le chef du réseau auquel j'appartenais; j'allai jusqu'à Brest, mais apprenant que le gouvernement français me recherchait, je ne pensai pas qu'il était opportun d'aller en Angleterre. »

Il est 16 h. 40 et le président, estimant que la température est trop rigoureuse pour poursuivre, renvoie l'audience au lendemain.

UNE HUILERIE EST LA PROIE DES FLAMMES

MARSEILLE. — Un incendie d'une grande violence s'est déclaré dans une huilerie du quartier d'Arenas.

Les effluves de fumée noires de marins-pompier se sont rendus sur les lieux du sinistre qui, après une heure d'efforts, a été circonscrit.

Le dégât, s'élevait de quinze à vingt millions de francs; aucun accident de personne n'est à déplorer.

Une enquête est ouverte pour connaître les causes de cet incendie.

LE PROCES DE LA GESTAPO DE LA RUE DES BAUFFES

PARIS. — Le procès des membres français de la Gestapo de la rue des Bauffes, a été poursuivi par l'intermédiaire de leur défenseur sur les différents crimes qui leur sont reprochés.

Plusieurs affaires ont été évoquées: arrestations de politiciens, pilgates, tortures. La principale des opérations relatives à l'arrestation de M. Lelong (Belin-Oise), un capitaine du général Lelong.

Le fils de ce dernier appartenait à la Résistance et jure avoir subi de nombreuses tortures dans la cellule de son père. Lorsque les accusés furent brusquement interrompus dans la salle à manger du tribunal, ils y trouvèrent réuni un conseil de résistance, qu'ils ont en état d'insurrection. Tous furent déportés. Trois d'entre eux ne sont pas revenus.

UN INCENDIE COUTE 70 MILLIONS AUX USINES RENAULT

PARIS. — Un incendie a éclaté vers une heure du matin au bâtiment Q-2, de Billancourt, pour une cause encore inconnue. Il a été éteint vers sept heures.

Le bâtiment sinistré servait d'entrepôt aux éléments de moteurs AC et 15-B, en cours de montage. Des débris détruits sont restés aux moteurs 4-C, et comportent principalement des carburateurs, démarreurs, carter, en magnésium, crânes, etc. Les dégâts peuvent être évalués entre 60 et 70 millions, peut-être davantage.

Il apparaît à première vue qu'il se agit d'un sinistre d'origine humaine. Les enquêteurs de la brigade des incendies ont été avisés de la catastrophe et ont été envoyés sur les lieux à 8 heures.

Le sinistre fut chargé par une équipe de quatre hommes de la brigade des incendies. Les enquêteurs de la brigade des incendies ont été avisés de la catastrophe et ont été envoyés sur les lieux à 8 heures.

Le sinistre fut chargé par une équipe de quatre hommes de la brigade des incendies. Les enquêteurs de la brigade des incendies ont été avisés de la catastrophe et ont été envoyés sur les lieux à 8 heures.

Le sinistre fut chargé par une équipe de quatre hommes de la brigade des incendies. Les enquêteurs de la brigade des incendies ont été avisés de la catastrophe et ont été envoyés sur les lieux à 8 heures.

Le sinistre fut chargé par une équipe de quatre hommes de la brigade des incendies. Les enquêteurs de la brigade des incendies ont été avisés de la catastrophe et ont été envoyés sur les lieux à 8 heures.

Le sinistre fut chargé par une équipe de quatre hommes de la brigade des incendies. Les enquêteurs de la brigade des incendies ont été avisés de la catastrophe et ont été envoyés sur les lieux à 8 heures.

Le sinistre fut chargé par une équipe de quatre hommes de la brigade des incendies. Les enquêteurs de la brigade des incendies ont été avisés de la catastrophe et ont été envoyés sur les lieux à 8 heures.

Le sinistre fut chargé par une équipe de quatre hommes de la brigade des incendies. Les enquêteurs de la brigade des incendies ont été avisés de la catastrophe et ont été envoyés sur les lieux à 8 heures.

Le sinistre fut chargé par une équipe de quatre hommes de la brigade des incendies. Les enquêteurs de la brigade des incendies ont été avisés de la catastrophe et ont été envoyés sur les lieux à 8 heures.

Le sinistre fut chargé par une équipe de quatre hommes de la brigade des incendies. Les enquêteurs de la brigade des incendies ont été avisés de la catastrophe et ont été envoyés sur les lieux à 8 heures.

Le sinistre fut chargé par une équipe de quatre hommes de la brigade des incendies. Les enquêteurs de la brigade des incendies ont été avisés de la catastrophe et ont été envoyés sur les lieux à 8 heures.

LE PASSÉ, LE PRÉSENT ET L'AVENIR DE LA JEUNESSE ALLEMANDE

SUITE DE LA PREMIERE PAGE

Avant d'examiner la chose, on ne peut s'empêcher de ressentir le tragique humain d'une telle situation. Voir cette jeunesse qui, avec des traits communs à toutes les générations, ressemble d'abord à celle qu'on retrouve en soi ou autour de soi, et cela fait qu'on a envie de lui tendre la main.

Mais voici aussi que s'élevé autour d'elle la malédiction des victimes de la croix gammée, la méfiance de ceux dont la bonne foi fut trompée par d'autres générations, et que menace un de ses poètes, si vous n'avez pas d'yeux pour voir, vous en serez peut-être pleurer. Cette jeunesse est-elle maudite?

LE GRAIN QU'ON A SEMÉ

Vers la fin de mes études j'avais un correspondant allemand avec lequel j'échangeais autant d'impressions que de fautes de style; nous étions très intéressés l'un par l'autre et malgré les formalités grammaticales je sentais chez lui ce qu'il reconnaissait chez moi. D'autres camarades constataient la même chose avec leur Polonais, leur Grec ou leur Canadien.

Qu'il déjeune de porridge ou de polenta, qu'il chausse les bottes slaves ou les espadrilles ibériques, qu'il chante un air de Trenet ou de Schubert, chaque jeune présente la même silhouette qu'un psychologue dessine en quelques traits.

C'est l'intransigence d'abord, qui se reconnaît au dévouement le plus pur, comme à l'indignation la plus vive, qui, exaltant l'idée qu'il se fait de son rôle dans le monde et se combinant à son besoin d'action, se traduit par la recherche des responsabilités, le goût du ris-

que, l'horreur du compromis, le mépris de ce qui est vieux.

Excessif en tout, il montre devant la vie un grand appétit, recherchant plaisirs et joies avec la même ardeur qu'il entreprend la tâche qu'il a choisie.

Plus que leurs aînés, les jeunes gens d'aujourd'hui savent se tailler une place dans la vie; réaliser, se débrouiller, voilà les devoirs à la mode. Car ils ont appris à se passer d'un excès de sentimentalité ou de spiritualité; ils veulent parler au plus pressé.

Les ruines de toute espèce, les bouleversements et les trahisons dont ils ont été témoins, comme aussi les beaux sacrifices, et les actions d'éclat qu'ils ont connues, expliquent jusqu'à un certain point leurs attitudes outrancières.

Je vois dans cette attitude une réaction normale au milieu d'un monde commotionné dont ils vont payer les excès.

A ces tendances instinctives, ajoutée l'influence de la famille, du milieu et de la politique; vous comprendrez la réaction qui se produit dans ces âmes juvéniles.

Selon que cette action extérieure est habile — ce qui ne signifie pas toujours bonne — elle marquera la différence par exemple entre le jeune gentleman d'Éton, le Pionnier rouge, le Boy-scout américain, l'Affranchi français ou le jeune Allemand.

Si l'on veut comprendre pourquoi la jeunesse allemande est aujourd'hui encore si différente des autres et si trouble, il faut se rappeler l'action qui s'est exercée sur elle.

J. M. HERRY.
(LA SUITE)

A L'ASSEMBLEE NATIONALE

SUITE DE LA PREMIERE PAGE

L'intéressé se défend en déclarant que la loi fut promulguée quelques jours après le dépôt de sa candidature.

M. de Moro-Giafferri prend la défense de M. Bayrou. Il fait remarquer que la commission a voté l'invalidation par 13 voix contre 11 et, ajoute-t-il, le Nème bureau compte 61 membres.

M. Viloin (cgem.) demande que l'on procède à une enquête avant que l'Assemblée soit appelée à prendre position.

M. Christian Pineau (sc.) se rallie à la proposition de M. Viloin.

AU COURS D'UNE SEANCE DE NUIT

La proposition de M. Viloin est repoussée par 206 voix contre 188, sur 406 votants.

Le président met alors aux voix les conclusions du Nème bureau tendant à l'invalidation de M. Maurice Bayrou. Celles-ci sont repoussées à mains levées. M. Maurice Bayrou est admis de plein droit.

Après avoir fixé son ordre du jour, l'Assemblée nationale se sépare à 23 h. 10.

Prochaine séance jeudi 27 février à 16 heures.

Informations politiques

M. RAMADIER RECOIT L'AMICAL THIERRY D'ARGENLIEU

PARIS. — Le président Paul Ramadier a reçu mardi après-midi, à 15 h. 30, l'amiral Thierry d'Argenlieu, haut-commissaire de France en Indochine.

Après un long entretien, qui s'est poursuivi pendant une heure et demie, le haut commissaire, très entouré par les journalistes, a quitté l'hôtel Matignon, où se tenait la toute déclaration.

A LA COMMISSION DES FINANCES DE L'ASSEMBLEE NATIONALE

PARIS. — Réunie mardi matin, sous la présidence de M. Christian Pineau, la commission des Finances a poursuivi l'examen du projet de loi portant fixation du budget de reconstruction et d'équipement, pour l'exercice 1947. Elle a adopté les ouvertures de crédits et autorisations d'engagement relatives aux budgets de l'Economie nationale et de l'Education nationale.

On indiquait, dans les réunions, que l'Assemblée pourrait être saisie, dès le début de la semaine prochaine, du projet de budget extraordinaire, de façon à se trouver en mesure de le voter d'un seul bloc au sein de la nuit.

LES CONSEILLERS R.A.L.E. PROPOSENT L'ATTRIBUTION D'UNE ALLOCATION DE LOGEMENT A AUX FAMILLES NOMBREUSES

PARIS. — M. Auguste Landry (cgem.) et les membres du Rassemblement des groupes de conseil de la République, ont déposé une proposition de loi tendant à instituer une allocation de logement à au profit des familles, vivant d'une activité professionnelle leurs principaux moyens d'existence et, comptant au moins trois enfants à charge, au sens de la législation des allocations familiales.

Le texte en serait fixé pour chaque département et par conséquent de localité, par des crédits annuellement renouvelés.

...et à l'étranger

Belgique

LA VILLE DE TRINIDAD EST NOYÉE SOUS DEUX METRES D'EAU

LE PAÏS. — Dans la région de Trinidad, les inondations ont pris l'allure d'une véritable catastrophe. 16.000 habitants de la ville sont bloqués sur un plateau qui émerge des eaux.

La ville entière est recouverte par plus de deux mètres d'eau et de bons et de mauvais côtés de maisons est déjà détruite. Le plus d'atteintes étant causées, les avions ne peuvent plus traverser les éolières. Quatre hydravions prêtés par le gouvernement américain, ont quitté l'aéroport pour participer au sauvetage.

La situation demeure très sérieuse, et le Croix-Rouge belge vient à l'aide de 5.000.

Chine

LES NOUVELLES MODALITÉS DU TRAFIC MARITIME

NANKIN. — Le Yuan récemment décidé que seuls les navires battant pavillon des Nations Unies ayant conclu un traité de commerce avec une zone de réciprocité, pourront bénéficier d'un traitement dans les ports chinois sans restriction préalable. Les navires appartenant à d'autres nations devront obtenir un permis spécial de l'administration des douanes chinoises afin de quitter leur port d'origine pour venir mouiller dans les ports chinois ouverts au commerce international.

L'administration des douanes pourra émettre les navires conformément à ce règlement et saisir leurs cargaisons.

Etats-Unis

LES F. G. ALLEMANDS CÈDÉS PAR LES ETATS-UNIS TRAVAILLERAIENT EN FRANCE JUSQU'EN DECEMBRE 1948

WASHINGTON. — La question des prisonniers de guerre allemands, cédés par les Etats-Unis à la France, pour passer en France de main-à-main sur les territoires métropolitains, a fait l'objet de nouvelles pourparlers entre les parties intéressées. Un nouveau décret sera vraisemblablement adopté par les Etats-Unis à la fin de ce qui concerne le rapatriement de certaines catégories de prisonniers, employés en ce moment à la reconstruction de l'industrie française.

La note du gouvernement français demandant que la France conserve jusqu'à la fin de 1947 et non pas seulement jusqu'à la fin de l'année, les 400.000 prisonniers allemands cédés par les Etats-Unis, fait l'objet d'une étude détaillée au département d'Etat.

On pense que le gouvernement des Etats-Unis continuera à la Croix-Rouge internationale, le contrôle du rapatriement des prisonniers allemands détenus en France.

Grande-Bretagne

PROCHAINE RATIFICATION DE L'ACCORD FINANCIER ANGLO-POLONAIS

LONDRES. — La ratification de l'accord financier anglo-polonais concernant le règlement des dettes de guerre des deux pays, aura lieu au cours de négociations au vu de l'établissement d'un pacte économique anglo-polonais à la fin de cette présente semaine.

L'accord concernant les dettes de guerre a été conclu et signé à Londres l'an dernier, mais le gouvernement britannique avait mis en suspens sa ratification. Ce pacte permettra le retour de quatre millions de livres sterling d'argent polonais, détenus à Londres.

EN HONGRIE

ARRESTATION DE BELA KOVACS

BUDAPEST. — On sait que le Parlement hongrois avait refusé de lever l'immunité parlementaire de M. Bela Kovacs, secrétaire général du parti des petits propriétaires, accusé par les partis de gauche d'avoir trahi dans le récent complot antigouvernemental.

M. Bela Kovacs avait cependant déclaré au premier ministre qu'il était prêt de lui-même à renoncer à son immunité et à comparaître devant un tribunal, afin de réfuter les accusations dirigées contre lui.

Satisfaction vient de lui être donnée, par les autorités soviétiques, qui l'ont arrêté mardi soir.

Cette mesure vient d'être annoncée par la radio soviétique, sous forme suivante :

« Le haut commandement de l'armée d'occupation soviétique en Hongrie a demandé à l'agence d'information hongroise de communiquer ce qui suit :

« Les autorités d'occupation soviétiques ont arrêté Bela Kovacs, ancien secrétaire général du parti des petits propriétaires, pour avoir pris une part active à la constitution de groupes terroristes armés antisoviétiques et à l'organisation d'un service d'espionnage dirigé contre l'armée soviétique.

« Bela Kovacs avait également participé activement à la constitution de groupes terroristes armés antisoviétiques dont les membres ont commis sur le sol hongrois des actes de terrorisme et des assassinats contre les membres de l'armée soviétique. »

Le Japon, noyau véritable de la démocratie américaine

TOKIO. — Le général Douglas Mac Arthur, commandant allié suprême au Japon, a déclaré que les possibilités de convertir les Japonais à la démocratie étaient de beaucoup supérieures à celles concernant la désaméricanisation de l'Allemagne.

Le général voit dans le Japon le noyau véritable de la chrétienté et de la démocratie américaines. Mac Arthur a ajouté que tout retard apporté à la signature de la paix était un handicap au développement économique du pays.

LES CANDIDATS au poste de gouverneur DE TRIESTE

La question du statut de Trieste, qui a fait si longtemps l'objet de débats et de controverses au conseil de sécurité de l'O.N.U., laisse maintenant place aux propositions de Nations Unies en ce qui concerne le poste de gouverneur de la ville. La France a fait savoir qu'elle proposerait M. Pablo de Azcarate comme candidat au poste de gouverneur du futur territoire libre de Trieste. M. de Azcarate est espagnol. Fondateur de la S.D.N. depuis 1922, il fut de 1929 à 1933 chef de la section administrative et des minorités. Nommé ambassadeur d'Espagne à Londres, il fut le dernier représentant diplomatique de l'Espagne républicaine.

De son côté, le président belge Longchamps a officiellement présenté comme candidat, M. Auguste Pasteels, ministre de l'Intérieur. Ce dernier, âgé de 51 ans, docteur en droit, se trouvait à Londres pendant la guerre et est devenu par la suite, ministre de l'Instruction publique et ministre de l'Intérieur dans le gouvernement belge qui a suivi la libération.

Reprise des négociations anglo-égyptiennes

LONDRES. — La reprise des négociations anglo-égyptiennes au sujet de la révision du traité de 1936 devient maintenant fort probable.

Les informations que nous avons publiées hier, selon lesquelles la Syrie et le Liban — sollicités peut-être par l'Egypte — avaient proposé de servir d'intermédiaires entre ce pays et la Grande-Bretagne, ont reçu confirmation à Londres par le porte-parole du Foreign Office.

Celui-ci a précisé, que la proposition des Etats levantins avait été accueillie officiellement avec une certaine satisfaction. La Grande-Bretagne attend maintenant de voir si un accord semblable lui est réservé au Caire. Le porte-parole britannique a déclaré, en outre, que depuis la rupture des négociations, dont la responsabilité revient exclusivement à l'Egypte, la Grande-Bretagne s'est toujours montrée désireuse de conclure un nouveau traité qui pût donner satisfaction aux deux parties. On fait d'ailleurs remarquer à Londres que malgré la décision du gouvernement égyptien de porter l'ensemble du différend devant le Conseil de sécurité, le premier ministre Nokrashi Pacha, a toujours conservé des contacts étroits avec les représentants britanniques au Caire.

On s'attend, d'autre part, à ce que Amr Pacha, ambassadeur d'Egypte en Grande-Bretagne, quitte prochainement Londres pour le Caire où il ira chercher des instructions spéciales concernant la reprise des négociations entre les deux pays.

Aperçu de la politique étrangère DES ETATS-UNIS:

- Aide aux juifs, aux déplacés, aux pays dévastés
- Trusteeship sur les îles du Pacifique

WASHINGTON. — Diverses déclarations relatives à la politique étrangère des Etats-Unis viennent d'être prononcées par plusieurs personnalités importantes, à commencer par le président Truman lui-même et par le général Marshall.

M. TRUMAN

F'adressant aux représentants des juifs américains, le président a annoncé que 347.000 juifs résident encore dans la zone américaine. Il a promis, une fois de plus, d'instaurer pour eux, dans le délai le plus court, un nouveau contingent de 100.000 immigrants soit admis en Palestine.

Dans le même ordre d'idées, action des Etats-Unis en faveur des victimes de la guerre, le président vient de demander au Congrès d'approuver la participation des Etats-Unis au financement de l'Organisation internationale des réfugiés.

La lettre présidentielle souligne que plus d'un million de personnes déplacées se trouvent en Allemagne, Autriche, Italie, dont plus des deux tiers sous le contrôle et la responsabilité des Américains.

LE GENERAL MARSHALL

Au cours de sa conférence de presse hebdomadaire, le général Marshall a déclaré qu'il n'y avait aucun changement dans la politique des Etats-Unis à l'égard de l'Allemagne.

Il a annoncé, d'autre part, que l'U.R.S.S. avait avisé les Etats-Unis qu'elle approuvait le transfert des mandats japonais dans le Pacifique à un trusteeship américain.

Il a ajouté qu'il partirait pour Moscou le 5 mars et serait accompagné de M. John Foster Dulles, spécialiste, au parti républicain, de la politique étrangère.

Enfin le général Marshall a annoncé qu'il considérait comme une incidence causée par la déclaration de M. Acheson devant la commission atomique du Congrès.

M. WILLIAM CLAYTON

M. William Clayton, sous-secrétaire d'Etat aux Affaires économiques, parlant devant la commission des Affaires étrangères de la Chambre, a affirmé qu'un arrêt ou une interruption dans les livraisons de produits alimentaires aux pays dévastés par la guerre, aurait des conséquences économiques et politiques désastreuses.

Selon l'estimation du Département d'Etat, a ajouté M. Clayton, le minimum de crédits nécessaires pour secourir les pays dans le besoin s'élève à 610 millions de dollars pour 1947, alors que le président Truman s'est demandé qu'un crédit de 350 millions de dollars.

M. William Clayton a précisé que ces 350 millions de dollars seraient administrés directement par le Département d'Etat et seraient convertis en fournitures de vivres, de produits médicaux, semences et soignés.

Dans certains cas, les secours comprendraient également des vêtements ou des matières premières. Ils ne comporteraient pas de matériel industriel ou agricole destiné à la reconstruction.

LE GENERAL MARSHALL

Le but est de concourir à la chute de Franco par tous les moyens efficaces.

Divisée comme elle l'est actuellement, l'opposition espagnole à l'étranger se rend compte qu'elle risque de n'y jamais parvenir, à moins de compter entièrement sur les condamnations plus ou moins platoniques de l'O.N.U. pour obliger Franco à s'en aller. Les républicains proposent donc aux monarchistes une sorte d'alliance temporaire, valable non seulement pour mener l'action contre le régime franquiste auprès de l'opinion étrangère, mais aussi pour recueillir en succession le jour où il tombera, et organiser alors la restauration de la république espagnole.

Un seul groupement républicain s'oppose à priori à toute collusion avec les monarchistes : c'est celui des Espagnols combattants qui viennent de former les opposants de gauche, restés en dehors du nouveau gouvernement Llopi, avec comme noms les plus marquants ceux de M. Negrin et de M. Alvarez del Vayo. Mais tous les autres partis républicains, y compris les communistes, paraissent acquiescer à cette tactique de « jeu loyal » et de consultation en dernier ressort du peuple espagnol.

C'est tout le deuxième républicain espagnole à se méfier de s'allier aux monarchistes, a déclaré les républicains combattants. Non, répondent les partisans du front antifranquiste, c'est préparer, de la seule manière efficace et sûre, et avec l'appui de toutes les puissances démocratiques, l'avènement de la troisième république, celle qui sera proclamée par le peuple espagnol lui-même et en Espagne même.

LA III^e REPUBLIQUE ESPAGNOLE verra-t-elle le jour à Moscou?

PARIS. — Une tentative de front commun à objectif limité, c'est-à-dire strictement antifranquiste, est en ce moment en cours, à Paris, entre les partis dans le gouvernement Llopi et les monarchistes. Des contacts indirects sont pris, qui ne vont sans doute pas tarder à se transformer en contacts directs.

Le but est de concourir à la chute de Franco par tous les moyens efficaces.

Divisée comme elle l'est actuellement, l'opposition espagnole à l'étranger se rend compte qu'elle risque de n'y jamais parvenir, à moins de compter entièrement sur les condamnations plus ou moins platoniques de l'O.N.U. pour obliger Franco à s'en aller. Les républicains proposent donc aux monarchistes une sorte d'alliance temporaire, valable non seulement pour mener l'action contre le régime franquiste auprès de l'opinion étrangère, mais aussi pour recueillir en succession le jour où il tombera, et organiser alors la restauration de la république espagnole.

Un seul groupement républicain s'oppose à priori à toute collusion avec les monarchistes : c'est celui des Espagnols combattants qui viennent de former les opposants de gauche, restés en dehors du nouveau gouvernement Llopi, avec comme noms les plus marquants ceux de M. Negrin et de M. Alvarez del Vayo. Mais tous les autres partis républicains, y compris les communistes, paraissent acquiescer à cette tactique de « jeu loyal » et de consultation en dernier ressort du peuple espagnol.

C'est tout le deuxième républicain espagnole à se méfier de s'allier aux monarchistes, a déclaré les républicains combattants. Non, répondent les partisans du front antifranquiste, c'est préparer, de la seule manière efficace et sûre, et avec l'appui de toutes les puissances démocratiques, l'avènement de la troisième république, celle qui sera proclamée par le peuple espagnol lui-même et en Espagne même.

M. Bevin fait aux Communes UNE MISE AU POINT sur la question palestinienne

LONDRES. — Le ministre britannique des Affaires étrangères, M. Bevin, a ouvert, mardi après-midi, un débat aux Communes au sujet du problème palestinien, par un long discours dans lequel il a étudié les divers aspects de cette question et justifié la politique de son gouvernement qui estimant, après la dernière conférence de Londres, que le mandat ne pouvait plus être assumé dans les conditions actuelles, a décidé, comme on le sait, de faire appel à l'organisation des Nations Unies.

L'orateur a relevé tout d'abord les contradictions qui existent dans les termes mêmes du mandat. Celui-ci promet, en effet, d'une part, aux Juifs un « foyer national » qui peut s'accroître par l'immigration ; d'autre part, il stipule que les droits et les intérêts des Arabes doivent être sauvegardés.

Et M. Bevin de poser sur cette base la question fondamentale du différend : « La Palestine doit-elle former un Etat juif ou un Etat arabe avec certaines garanties pour les Juifs ? Doit-elle devenir un Etat palestinien où les intérêts des deux communautés seront équilibrés ? » C'est là la question qui sera soumise à l'O.N.U., car la Grande-Bretagne en tant que puissance mandataire, n'a pas le pouvoir de prendre ce décision.

M. Bevin a ensuite repris l'histoire de la politique anglaise en Palestine depuis la déclaration de Lord Balfour en 1917 jusqu'à la dernière conférence de Londres en passant par la politique du livre blanc de 1939 qui restreignait l'immigration ainsi que l'acquisition par les Juifs de certaines terres arabes.

La question essentielle est à son avis celle de l'immigration. Il a fait remarquer que pour la seule année 1945, 21.000 Juifs ont débarqué en Palestine en plus du contingent de 70.000 fixé par les conventions antérieures.

M. Bevin s'est alors adressé à la

politique de Washington qui en soutient l'Agence juive et a essayé de montrer les obstacles sur le chemin des négociations britanniques. Il a rappelé à ce sujet la déclaration britannique en faveur de l'admission en Palestine de 100.000 Juifs, publiée par le Major Bevin pour des raisons, déclarées au moment où, selon M. Bevin, un accord entre les Juifs et les Arabes était au point de se réaliser, ainsi qu'un certain nombre de déclarations secrètes, en secret, par lesquelles Washington soutenait les Juifs dans leur immigration, compliquant ainsi le rôle de la Grande-Bretagne.

M. Bevin voudrait que les Etats-Unis comprennent que la Grande-Bretagne porte toute la responsabilité du mandat et qu'il lui est impossible de critiquer le fait qu'ils ne sont pas impliqués dans le différend.

Si on s'arrête d'ailleurs que d'admettre 100.000 Juifs immigrants en Palestine, M. Bevin est persuadé qu'on pourrait à la rigueur faire entendre raison aux Arabes, mais les Juifs considèrent cette mesure comme un simple début et ils désirent que les admissions en Palestine s'élèvent à millions de réfugiés. Ils leur proposent l'arabisme, les Arabes pensent alors la question suivante : « Pourquoi une aide étrangère, financée en grande partie par les Etats-Unis, serait-elle le droit de décider combien de personnes pourront entrer en Palestine et d'immigrer dans l'économie des Arabes qui se trouvent sur place depuis 2.000 ans ? »

M. Bevin a indiqué par ailleurs, que l'immigration, des deux parties en présence rend impossible la transformation de mandat palestinien en doublet et le gouvernement britannique ne voudrait pas partager un Etat qui ne lui appartient pas, a déclaré de suite après à l'O.N.U.

Le discours de M. Bevin avait été interrompu par plusieurs interventions, de députés qui dénonçaient des explications plutôt qu'il s'agissait de critiques. C'est M. Oliver Stanley (conservateur) ministre des Colonies dans le gouvernement de M. Churchill, qui lui a répondu au nom de l'opposition.

M. Stanley a approuvé le discours de M. Bevin, mais il a déclaré qu'il n'est pas prêt à se prononcer plus tôt, en juin 1946 par exemple, et a déclaré que les conservateurs ne se voient pas le fait que le gouvernement ait fait appel à l'O.N.U. mais « la méthode qui a été suivie et le temps perdu ». La question aurait dû, selon lui, être posée déjà en octobre dernier, et par la suite le gouvernement s'est abstenu de toute action qui a été prise. M. Stanley se serait également déclaré que la Grande-Bretagne ne ferait à l'O.N.U. aucune reconnaissance, et se prononcera pas en faveur pour le cas où l'accord ne pourrait être réalisé à Lomé-Seymour.

Après une intervention de M. Davies, chef des libéraux qui a fait le décompte de la casse faite et celle du conservateur indépendant, M. Llewellyn, qui a eu comme critique la politique suivie, le ministre des Colonies, M. Stanley, a répondu aux diverses critiques, au nom du gouvernement, indiquant que le fait que cela et s'arrêterait pas forcément un échec devant l'O.N.U.

Une bombe détruit la station de radio de Buenos-Aires

Buenos-Aires. — Une bombe a détruit le bâtiment de la station de radio de Buenos-Aires, qui venait de transmettre un discours du président Peron, dans un théâtre voisin.

Cinq hommes armés avaient fait irruption dans le bâtiment et l'explosion eut lieu peu de temps après.

Seules, deux jeunes filles furent blessées par des éclats de verre.

Das Ausland schreibt:

TURKEI

DIE BEZIEHUNGEN ZWISCHEN DER TURKEI UND SYRIEN

Paik Rizki Altay schreibt in „Ulus“.

Die republikanische Regierung hat durchaus keinen Grund, über die syrische Regierung Klagen zu machen, jedoch gewisse, trübe Elemente in Syrien sind mündige Untertanen für unsere beiden Länder, die denen in die öffentliche Meinung beunruhigen und verwirren. Bis am 1. Februar in der Zeit nach dem Zusammenbruch des Reiches hat, wiederum, ein Beweis dieser Unfriede. Kein Journalist würde sich erlauben, die darin enthaltenen verwerflichen Absichtungen zu veröffentlichen. Es ist nur zu erwarten, dass bald auch ein Anschlag, der Titel selbst schon eine Hinweisung ist.

Die neue Türkei hat immer noch territorialen Forderungen an ihre Nachbarn. Unsere Aufmerksamkeit ist in dieser Hinsicht durchaus klar in dieser Hinsicht nicht mit der Welt darüber klar sein, dass die Welt nicht nur die Türkei, sondern auch die Türkei selbst, der Titel selbst schon eine Hinweisung ist.

Wir haben in der Türkei ein Interesse, das durch unsere Nationalpolitik gestützt werden muss. Nach dem ersten Weltkrieg hat das türkische Volk, ohnehin bedrückt, gegen die ganze Welt emporgesehen, um seine Unabhängigkeit und seinen Heimatboden zu verteidigen. Diejenigen die heute die Frage von Hatay aufwerfen, möchten, dass ihr Gesichtspunkt von den arabischen Ländern geteilt wird, mit dem wir eingestrichelte Beziehungen unterhalten.

Wir brauchen nicht zu behaupten, dass diese Länder den Vortrügen nicht folgen werden. Sie wissen, dass Hatay für uns genau so wertvoll ist wie jede andere Provinz unserer Länder. Wir haben jede Diskussion dieser Frage ab, glauben, die arabischen Untertanen wirklich, dass sie eine heuchlerische Haltung abgeben, die sich ein, das eine solche Forderung Erfolg haben wird, wenn sie durch irgend eine fremde Macht unterstützt wird. Alle Türken wissen, dass 20 Millionen Männer zur Verteidigung ihres Landes bereit sind.

TSCHESCHOSLOWAKEI

Adolf Hanzlik, Botschaftsattaché in Prag, widmet der Tschchoslowakei einen lehrreichen Artikel.

„Aus dem militärischen Blickwinkel“

China hebt sich in dieser Nacht gegen die Tschchoslowakei wie eine alte Schlange, die sich aus dem Wasser hebt. Das ist ein neues Beispiel für die Unfähigkeit der Tschchoslowakei, ihre eigenen Interessen zu verteidigen. Die Tschchoslowakei hat sich in der Nacht gegen die Tschchoslowakei wie eine alte Schlange, die sich aus dem Wasser hebt. Das ist ein neues Beispiel für die Unfähigkeit der Tschchoslowakei, ihre eigenen Interessen zu verteidigen.

Adolf Hanzlik, Botschaftsattaché in Prag, widmet der Tschchoslowakei einen lehrreichen Artikel.

„Aus dem militärischen Blickwinkel“

China hebt sich in dieser Nacht gegen die Tschchoslowakei wie eine alte Schlange, die sich aus dem Wasser hebt. Das ist ein neues Beispiel für die Unfähigkeit der Tschchoslowakei, ihre eigenen Interessen zu verteidigen. Die Tschchoslowakei hat sich in der Nacht gegen die Tschchoslowakei wie eine alte Schlange, die sich aus dem Wasser hebt. Das ist ein neues Beispiel für die Unfähigkeit der Tschchoslowakei, ihre eigenen Interessen zu verteidigen.

Adolf Hanzlik, Botschaftsattaché in Prag, widmet der Tschchoslowakei einen lehrreichen Artikel.

„Aus dem militärischen Blickwinkel“

China hebt sich in dieser Nacht gegen die Tschchoslowakei wie eine alte Schlange, die sich aus dem Wasser hebt. Das ist ein neues Beispiel für die Unfähigkeit der Tschchoslowakei, ihre eigenen Interessen zu verteidigen. Die Tschchoslowakei hat sich in der Nacht gegen die Tschchoslowakei wie eine alte Schlange, die sich aus dem Wasser hebt. Das ist ein neues Beispiel für die Unfähigkeit der Tschchoslowakei, ihre eigenen Interessen zu verteidigen.

Adolf Hanzlik, Botschaftsattaché in Prag, widmet der Tschchoslowakei einen lehrreichen Artikel.

„Aus dem militärischen Blickwinkel“

China hebt sich in dieser Nacht gegen die Tschchoslowakei wie eine alte Schlange, die sich aus dem Wasser hebt. Das ist ein neues Beispiel für die Unfähigkeit der Tschchoslowakei, ihre eigenen Interessen zu verteidigen. Die Tschchoslowakei hat sich in der Nacht gegen die Tschchoslowakei wie eine alte Schlange, die sich aus dem Wasser hebt. Das ist ein neues Beispiel für die Unfähigkeit der Tschchoslowakei, ihre eigenen Interessen zu verteidigen.

Adolf Hanzlik, Botschaftsattaché in Prag, widmet der Tschchoslowakei einen lehrreichen Artikel.

„Aus dem militärischen Blickwinkel“

China hebt sich in dieser Nacht gegen die Tschchoslowakei wie eine alte Schlange, die sich aus dem Wasser hebt. Das ist ein neues Beispiel für die Unfähigkeit der Tschchoslowakei, ihre eigenen Interessen zu verteidigen. Die Tschchoslowakei hat sich in der Nacht gegen die Tschchoslowakei wie eine alte Schlange, die sich aus dem Wasser hebt. Das ist ein neues Beispiel für die Unfähigkeit der Tschchoslowakei, ihre eigenen Interessen zu verteidigen.

Adolf Hanzlik, Botschaftsattaché in Prag, widmet der Tschchoslowakei einen lehrreichen Artikel.

„Aus dem militärischen Blickwinkel“

China hebt sich in dieser Nacht gegen die Tschchoslowakei wie eine alte Schlange, die sich aus dem Wasser hebt. Das ist ein neues Beispiel für die Unfähigkeit der Tschchoslowakei, ihre eigenen Interessen zu verteidigen. Die Tschchoslowakei hat sich in der Nacht gegen die Tschchoslowakei wie eine alte Schlange, die sich aus dem Wasser hebt. Das ist ein neues Beispiel für die Unfähigkeit der Tschchoslowakei, ihre eigenen Interessen zu verteidigen.

Adolf Hanzlik, Botschaftsattaché in Prag, widmet der Tschchoslowakei einen lehrreichen Artikel.

„Aus dem militärischen Blickwinkel“

China hebt sich in dieser Nacht gegen die Tschchoslowakei wie eine alte Schlange, die sich aus dem Wasser hebt. Das ist ein neues Beispiel für die Unfähigkeit der Tschchoslowakei, ihre eigenen Interessen zu verteidigen. Die Tschchoslowakei hat sich in der Nacht gegen die Tschchoslowakei wie eine alte Schlange, die sich aus dem Wasser hebt. Das ist ein neues Beispiel für die Unfähigkeit der Tschchoslowakei, ihre eigenen Interessen zu verteidigen.

Adolf Hanzlik, Botschaftsattaché in Prag, widmet der Tschchoslowakei einen lehrreichen Artikel.

„Aus dem militärischen Blickwinkel“

China hebt sich in dieser Nacht gegen die Tschchoslowakei wie eine alte Schlange, die sich aus dem Wasser hebt. Das ist ein neues Beispiel für die Unfähigkeit der Tschchoslowakei, ihre eigenen Interessen zu verteidigen. Die Tschchoslowakei hat sich in der Nacht gegen die Tschchoslowakei wie eine alte Schlange, die sich aus dem Wasser hebt. Das ist ein neues Beispiel für die Unfähigkeit der Tschchoslowakei, ihre eigenen Interessen zu verteidigen.

Presse-Freiheit

(Fortsetzung von Seite 1)

sehr an Zellen erinnert, da man noch nicht über Erfahrungen mit dem totalitären Staatssystem verfüge, etwas mild, und stehen nicht an, zu sagen, daß die Auslieferung des Herrn Ministers von Hitler und Goebbels nicht besser gefunden werden könnte, d. h. sie waren freilich so hochherzig, um es auszusprechen, und sie beliehen sich, ihre eigene Gesetzgebung als die der wahren Pressefreiheit zu propagieren. Der "Telegraf" hat Recht, wenn er schreibt, Herr Loritz "verraete sein Unvermögen, die Aufgabe der Presse im demokratischen Staat zu erkennen."

Es ist selbstverständlich, daß eine fremde Militärbesetzung eine gewisse Kontrolle der öffentlichen Meinung ausüben muß, mithin auch der Presse. Jedoch ist dies ein Ausnahmezustand, und jedenfalls gilt für die Ministerien nicht, was der Regierung der Besatzungsmächte ohne weiteres einzufließen ist. Die Ministerien haben im Rahmen der Möglichkeiten, die unter einem Besatzungsregime gegeben sind, die Demokratie zu wahren. Die Presse hat das Ihrige dazu zu tun, um ihr Verstandes für die Lage zu heben, und wie erkennen an das hohe Maß der Verantwortung, wie sie gerade von den Zeitungen der britischen Demokratie entwickelt worden ist. Auch sie haben in Kriegeszeiten die Notwendigkeiten einer Zensur anerkannt, aber sie wußten sie selbst auszuüben, und haben sich so die allgemeine Achtung zu erhalten verstanden und den Sinn der Demokratie gelehrt. Die Freiheit der Kritik ist ein Ausdruck der Freiheit der Presse, und wer dies nicht erkennt oder versteht, ist nicht Demokrat. Die Vorgänge im bayerischen Landtag waren ein Angriff auf die Demokratie, und wir sind begierig genug, erfahren zu wollen, welches die Reaktionen der öffentlichen Meinung darauf außerhalb der Presse sind. Es war einmal, da sprach man von den süddeutschen Demokratien, und im Münchner Hofbräuhaus konnten ein Strafenlehrer und ein Minister am selben Bierisch sitzen. Man war auf dieses Zeichen der Demokratie in Bayern stolz und sah darin seinen besonderen Zug. Will man den besonderen Zug der Demokratie in der Auffassung des Herrn Sonderministers Loritz sehen?

Marshall's Moskauer Linie

Nach der "New-York Times"

NEW-YORK, 26. Februar. — Die "New-York Times" stellt in einem Kommentar zu der bevorstehenden Moskauer Konferenz fest, daß der amerikanische Außenminister, General Marshall, als früherer Generalstabschef in einem umfangreichen und komplizierten Krieg eine sehr klare Vorstellung von Verhältnissen zwischen Politik und den zur Verfügung stehenden Machtmitteln habe.

Zwei Probleme seien vor allem auf die Marshall sein Augenmerk richten werde: das deutsche Problem und die Absicht, den Kongress und die amerikanische Öffentlichkeit von der Notwendigkeit zu überzeugen, die erforderlichen Machtmittel zur Unterstützung der diplomatischen USA-Position und zur Erfüllung der politischen Verpflichtungen der USA aufrecht zu erhalten.

Die Londoner Konferenz

(Fortsetzung von Seite 1)

einzuschlagenden Verfahrens nicht einmal mit einer scheinbaren Art von Verständigung.

Die Einigung, die dagegen in anderen Punkten erzielt worden ist, wird in einem gemeinsamen Bericht niedergelegt werden, der auf Fragen der allgemeinen Geschäftsführung der kommenden Konferenz und über die von den Alliierten bereits ergangenen Mitteilungen Bezug nehmen wird.

Die Einstellung Frankreichs gegenüber Deutschland besonders im Hinblick auf die Ruhr- und Saarfrage, bleibt unverändert. Der französische Informationsminister dominierte die Gespräche, denen zufolge Großbritannien und die Vereinigten Staaten die französischen Vorschläge zur Lösung des deutschen Problems bereits abgewiesen hätten.

Am Dienstagnachmittag wurde dann die Konferenz in einer kurzen Sitzung beendet.

Die Zusammensetzung der Französischen Delegation auf der Moskauer Konferenz

Die französische Delegation auf der Moskauer Konferenz, die am 19. März beginnt, wird sich aus folgenden Delegierten zusammensetzen:

PRÄSIDENT DER DELEGATION: Außenminister Georges Bidault.

DELEGIERTE: General Caillaux, Botschafter in Moskau; Maurice Couve de Murville, Generaldirektor, Beauftragter für politische Angelegenheiten; Hervé Ailhaud, Generaldirektor, Beauftragter für Wirtschaftsangelegenheiten.

BERATENDE DELEGIERTE: General König, Oberkommandierender der französischen Besatzungsgruppen in Deutschland; Yves de Saint-Hilaire, Botschafter, politischer Berater in Berlin; de Moncault, bevollmächtigter Minister, politischer Berater in Wien; Jacques Rueff, Generalinspektor des Finanzwesens.

RATE: Kabinettsdirektor Palaise; General Jacques Camille-Paxils; Pierre Charpenet; General Nollet als Vertreter des Generals König.

Überzeugen, die erforderlichen Machtmittel zur Unterstützung der diplomatischen USA-Position und zur Erfüllung der politischen Verpflichtungen der USA aufrecht zu erhalten.

Die Linie, die Marshall in Moskau verfolgen wird, glaubt die New-Yorker Blatt in folgender Weise aufzeichnen zu können: Die von Byrnes gezeigte Festigung wird beibehalten und in gewisser Hinsicht noch verstärkt. Marshall's Überlegungen sind scharfsinnig und entschlossen und dringen durch die äußere Hülle zum Kern jeder Sache vor. Von der in Stuttgart durch Byrnes festgelegten "Neuen Linie" wird nicht abgewichen. Lange militärische Überwachung Deutschlands, ein föderatives Staatssystem nach dem Muster der Länder in der amerikanischen Zone, Zulassung einer deutschen Zentralregierung oder eines Rates, der von den Vertretern dieser Staaten gewählt wird, Einbau der Saar in das französische Wirtschaftssystem, Verbleiben der Ruhr bei Deutschland. Offen bleibt die Frage der Kontrolle der deutschen Industrie und Bergwerke. Die gegenwärtige deutsche Ostgrenze war nur als vorübergehend angenommen worden. Dieses Problem, so schreibt die "New-York Times", wird "unzweifelhaft Gegenstand langwieriger und scharfer Kontroversen" sein, die den Geist der Verständigung über die Einzelheiten und den Entschluß, an wesentlichen Prinzipien festzuhalten, vor eine Prüfung stellen werden.

Überzeugen, die erforderlichen Machtmittel zur Unterstützung der diplomatischen USA-Position und zur Erfüllung der politischen Verpflichtungen der USA aufrecht zu erhalten.

Der Prozeß gegen Tillessen

(Fortsetzung von Seite 1)

fünf Tage lang, vom 21. bis 26. August, die Lage, nicht nur um die Tat anzuführen zu können, sondern auch, um die Flucht zu ermöglichen.

Am 26. August trafen sie Erberger zum dritten Mal, begleitet von dem Abgeordneten Dier. Sie gehen hinter ihm her, wenden sich um Tillessen gibt als Erberger dabei vier Schüsse ab und verwundet dabei auch Dier, ohne die Absicht gehabt zu haben, damit war der Auftrag des "Germacoordens" ausgeführt.

Bei der weiteren Rekonstruktion der Vergangenheit wurde deutlich, daß Tillessen nach seiner Flucht ins Ausland seine Ansichten und seine Haltung änderte. Die Mordepsychose, unter der er in Deutschland gestanden hatte, wich im weiteren Blickfeld des Auslandes von ihm. Aber das konnte die Tat nicht ungeschehen machen.

Zweiter Verhandlungstag im Tillessen-Prozeß

KONSTANZ, 26. Febr. — Am Mittwochvormittag wurde im Tillessen-Prozeß die Beweisnahme abgeschlossen. Als Zeuge wurde u. a. der Hamburger Arzt Dr. Albrecht vernommen; der Tillessen von 1933 bis 1936 behandelt hat. Damals hatte Dr. Albrecht bei Tillessen ein stark ausgeprägtes Minderwertigkeitsgefühl und Fluchtangst festgestellt. Tillessen habe seine Tat als Flucht und Belastung empfunden.

Der Abgeordnete Dier, der ebenfalls als Zeuge vernommen wurde, und der heute noch eine Kugel von der Wunde im Körper trägt, bestätigte im wesentlichen die schon bekannten Tatsachen.

Durch die Witwe Erbergers wurde darauf hingewiesen, daß Erberger damals zahlreiche Drohbriefe erhalten habe und daß mehrere Attentate gegen ihn unternommen worden waren.

Das Gericht verlas schließlich einen Geheimbericht der NSDAP, aus dem hervorgeht, daß auch die Nationalsozialisten den Plan hatten, Erberger zu ermorden.

Frankreich

Deutsche Kriegsgefangene sollen bis 1948 in Frankreich zurückgehalten werden

PARIS, 26. Febr. — Nach einer Mitteilung des "New York Herald Tribune" hat sich Frankreich die USA gewandt mit der Bitte, die Entlassung und Rückführung von 440 000 deutschen Kriegsgefangenen, die Frankreich zum Wiederaufbau zur Verfügung gestellt worden sind, bis zum Jahre 1948 zu verschieben. 370 000 Kriegsgefangene könnten bis zum 31. 12. 1947 und die restlichen 70 000 in den ersten 6 Monaten des Jahres 1948 entlassen werden. Die Vereinigten Staaten hätten die Entlassung dieser Gefangenen zum 1. Oktober gefordert. Nach einem Abkommen zwischen den USA und Frankreich war es den deutschen Kriegsgefangenen freigestellt, als freie Arbeiter in Frankreich zu verbleiben, wozu sich allerdings nur eine kleine Anzahl bereit erklärt hat.

Durch den Verlust der Arbeitskräfte von Kriegsgefangenen würde der französische Bergbau, die Landwirtschaft sowie die Bauvorhaben zu schwer betroffen werden. Frankreich will sich bemühen, eine große Anzahl fremdländischer Arbeiter anzuwerben, um die Kriegsgefangenen zu ersetzen. Dies dürfte ihm aber nicht vor Ende des Jahres 1947 gelingen.

Bisher ist noch keine Antwort auf das französische Ersuchen von Washington eingetroffen.

Großbritannien

Palästina-Debatte im Unterhaus

LONDON, 25. Febr. — In der Palästina-Debatte des britischen Unterhauses gab Außenminister Bevin bekannt, daß die britische Regierung beschlossen hat, das Palästina-Problem der UNO zu unterbreiten. Bevin wies darauf hin, daß unter dem britischen Mandat den Juden eine Nationalheimat und gleichzeitig den Arabern der Schutz ihrer Rechte und ihrer Stellung zugesprochen worden. Die letzten 25 Jahre hätten gezeigt, daß die Erfüllung nicht möglich war.

Nach Bevin soll die UNO über folgende Punkte entscheiden: soll der Forderung der Juden oder der Forderung der Araber stattgegeben werden? Oder soll Palästina ein selbständiger Staat sein, in welchem die Interessen der Araber und der Juden sorgfältig abzuwägen und geschlichtet werden?

Bevin erklärte, Großbritannien als Mandatmacht könne das Problem nicht lösen, bevor nicht die UNO eine der Alternativen als Grundlage der künftigen Struktur Palästinas empfohlen hätte.

Britische Kommunisten gegen deutschen Aufbau vor Wiederherstellung der alliierten Länder

LONDON, 26. Febr. — Auf dem Kongreß der britischen kommunistischen Partei, an dem auch deutsche Kommunisten teilgenommen, forderte der Kongreßvorsitzende J. R. Campbell, daß der Aufbau der deutschen Wirtschaft bis zur Wiederherstellung der alliierten Länder verschoben werde. Er erklärte: "Wir werden dagegen opponieren, daß die Wirtschaft Deutschlands aufgebaut wird, bevor andere Länder wieder hergestellt sind. Wenn wir vom Wiederaufbau Europas sprechen, so meinen wir damit zuerst die alliierten Staaten, und sind der Ansicht, daß Deutschland zunächst einmal allen seinen Verpflichtungen nachzukommen hat." Campbell erklärte weiter, daß sich die britischen Kommunisten einer Wiedererrichtung der großen deutschen Monopole rückhaltlos widersetzen werden. Der gewaltige Kampf um die Entscheidung der Zukunft Europas bestimme jetzt.

Portugal

Kardinal-Patriarch von Portugal gegen den Kommunismus

LISSABON, 26. Febr. In einer Rundfunkrede übte der Kardinal-Patriarch von Portugal, Dom Manuel Cerejeira, heftige Kritik an Kommunismus. Er griff auch das Urteil gegen den Erzbischof von Zagreb an.

Sowjet-Union

USSR billigt amerikanische Treuhänderschaft im Pazifik

WASHINGTON, 26. Febr. — Der amerikanische Außenminister Marshall erklärte, daß die Sowjetunion die Überführung der ehemaligen japanischen Mandatsinseln im Pazifik in die Treuhänderverwaltung der USA billigt habe.

Griechenland

Annoisie bis 15. März

ATHEN, 25. Febr. — Alle griechischen Guerillas, die vor dem 15. März die Waffen niederlegen, sollen amnestiert werden auf Grund eines Beschlusses des Rechtsausschusses des griechischen Parlamentes.

Von den Guerillas in Süd-Thessalien wurde eine Brücke gesprengt. Bei Zusammenstößen zwischen Gendarmekräften und griechischen Partisanen in der Nähe von Thessalon wurden ein Gendarm und fünf Guerillas getötet.

Polen

Der Wiederaufbau Breslaus

BERLIN, 26. Febr. — Die Pressenote der polnischen Militärmission teilt mit, das polnische Wiederaufbaumministerium habe den Betrag von 153 Millionen Zloty als Kredit für den Wiederaufbau von Breslau für den Wiederaufbau von Schulen, Anstalten für Volkshilfe und Gebäude der Kunst und Kultur verwendet werden. Für den Bau von Wohn- und Krankenhäusern sowie Verwaltungsgebäuden wird die Bereitstellung weiterer Geldmittel erwartet.

Korea

Ausbildung koreanischer Truppen?

WASHINGTON, 25. Februar. Der Oberbefehlshaber der amerikanischen Besatzungskräfte in Südkorea, Generalleutnant Hodge, erklärte in Presseverträgen, daß sich die Berichte über die Ausbildung koreanischer Truppen durch die UdSSR bestätigen. Die Verhandlung mit den sowjetischen Besatzungsbehörden über die Errichtung einer provisorischen Regierung seien geschleiert.

Vereinigte Staaten

Dulles reist mit der amerikanischen Delegation nach Moskau

WASHINGTON, 25. Febr. — Eine Einladung Präsident Trumans Folge leistend wird sich der republikanische Sachverständige in außenpolitischen Angelegenheiten, John Foster Dulles, der amerikanischen Delegation zur Außenministerkonferenz in Moskau anschließen.

Der britisch-amerikanische Streitfall

NEW-YORK, 26. Febr. — In der Montagssitzung des Sicherheitsrats unterzählte der Vertreter der Sowjetunion im britisch-amerikanischen Streitfall wegen der Mineralölzufuhr ins Korku-Kanal den abweichenden Delegierten Gromyko bescheidene die britischen Anschuldigungen gegen Albanien als "absolut grundlos" und erklärte, es seien keine Beweise vorhanden, aus denen hervorgehe, daß albanische Behörden in diese Angelegenheit verwickelt seien.

Der amerikanische Delegierte Johnson beschiedene dagegen die britische Erklärung als "überzeugend".

Unangeforderte Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.

Nouvelles de France

DIREKTION - REDAKTION ADMINISTRATION - ANZEIGEN DRUCKEREI

Marktplatz 4 - Konstanz 2, B. Fernsprecher: Konstanz 790

Abonnements in der französischen Zone bei allen Postanstalten

In der brit. u. amerik. Zone aus dem Straßenschild

F. RILLIEN Verwaltungsdirektor

"Nouvelles de France" Nummer 18

INHALT DER VORHERGEHENDEN KAPITEL

Ein Unbekannter ist in die Wohnung des bei einem Eisenbahnunglück verletzten berühmten Pianisten Stéphane Orlic eingedrungen. Rosine, Stéphane's Kopierschön, will ihn entlarven. Doch schlägt sie ihm eine Hand ins Gesicht. Sie wird von dem vermeintlichen Einbrecher geknebelt.

XI DAS GREIFBARE GESPINNT (Fortsetzung)

Sie schleppte sich bis zur Kommode, ergriff den Rahmen und verbarg ihn an ihrem Busen. Stephen hatte die Bewegung nicht gesehen. Aus der Schmucktruhe zog er hintereinander die Perlenkette, die Heilantennenhörner, Broschen, Spangen heraus.

"Ich glaube, es fehlt nichts," sagte er, "wollt du dich davon überzeugen? ... Nun, was fehlt dir?"

Was ihr fehlt! Wie hätte sie das beschreiben können? Die Erregungen stürzten über sie her wie die Steine einer Lawine. War es ein Traum? Erlebte sie eine Erzählung aus Tausendundeiner Nacht? Spektrophisches hatte die Schmuckstücke zurückgebracht.

"Sieh da, meine Ringe!" sagte Stephen. Ich darfst, sie seien bei der Katastrophe verlorengegangen!"

Er steckte sie sich an die Hand. Da wurde Rosine von einer absonderlichen Angst gepackt. Was hatte man in der Zwischenzeit zwischen dem Diebstahl und der Wiedergabe dieser gestohlenen Schmuckstücke gemacht? Welcher wissenschaftlichen oder gefährlichen Behandlung hatte man sie unterzogen?

ORLACS HÄNDE VON MAURICE RENARD

"Weshalb steckst du deine Ringe wieder an?" fragte sie so natürlich wie möglich. Wird das dich bei deinen Massagen und fortgesetzten Übungen nicht hindern?"

"Ach mein, ich leg' sie weg, wenn es nötig ist. Ich bin glücklich, meinen Ehring wiederzuhaben."

Er sah den symbolischen Ring leuchten, und indem er seine Frau in die Arme schloß, drückte er sie sichtlich an sich. Rosine fühlte den Rahmen in ihr Fleisch eindringen.

Es wäre ungeschickt gewesen, darauf zu bestehen, daß Stephen seine Ringe wieder ablegte. Außerdem waren die Befürchtungen der jungen Frau in bezug auf diesen Ehring und diese anderen Ringe nicht wenig romantisch. Sie gestand sich das ein und empfand einige Scham darüber, daß sie diesen Befürchtungen nicht forschenden konnte.

Sie machte sich los. "Wir haben den Sicherheitsriegel an der Lieferantentür noch nicht zugeschoben. Ich tu's!"

"Ich begleite dich, man weiß nie, was geschehen kann."

Die saubere und wohlgeordnete Küche zeigte ein Bild der Sicherheit. Rosine tat, als ob sie den Glaschrank nachschähe, und ließ den geheimnisvollen Rahmen hinter den Schokoladentassen verschwinden.

Alte zurückkam, folgte sie dem Einfall, den elektrischen Schalter nachzusehen. Die Kontrollplomben waren unberührt. Rosine ließ den Generalstabler spielen, der mit einer Drehung die Lampen im Flur und in den Zimmern, einschließlich der des Schlafzimmers an- und auslöschte. Der Zähler arbeitete auf beste.

Dann schraubte Stephen den Anstaltler in Schlafzimmers los. Er fand nichts Verdächtiges an ihm.

"Ich möchte wohl wissen, was man hier gemacht hat", sagte er.

"Ich such", flüchte Rosine mit unsicherer Stimme hinzu.

"Ich werde morgen in der Frühe dem Gericht Mitteilung machen."

Das war's nun, was sie fürchtete. Man stellte eine Untersuchung an, und sie mußte nochmals lügen — lügen unter Eid, einen Meineid schwören —, um den Diebstahl der Schmuckstücke zu verheimlichen; und wenn die Zurückgabe der Schmuckstücke die Polizei auf die Spur der Infra-Roten Bande und ihres unerklärlichen Oberhauptes führte! War es nicht gefährlich die Aufmerksamkeit auf die Verfolger Stephens hinzulenken? Hoffte das nicht zugleich sie auf Stephen selber ziehen? Er schloß sich darüber keine Rechenschaft zu geben. ... Aber die Ruhe, die er zeigte, konnte geahndet sein, hinter dieser Fassade zitterte er vielleicht. Er war vielleicht entsetzt über diese Demonstration, in der die Macht seiner Feinde sich plötzlich offenbart hatte. Da er nichts von einem Diebstahl und der Wiedergabe wußte, sah er in allem nur eine Probe der gegnerischen Macht, eine Drohung, ein Zeichen; aber das genügt vielleicht, ihn mit Unruhe zu erfüllen!

Ohne ihn anzublicken, sagte Rosine ihm mit einer gepieselten Leichtigkeit: "Glaubst du wirklich, es sei nötig, das Gericht zu benachrichtigen? Wenn wir würden wir schließlich klagen? Wegen eines Hausfriedensbruchs. Gut, und ihm beweisen? Was mich anbetrifft, so glaube ich nicht, daß es die Mühe lohnt, die Polizei in unsere Angelegenheit zu ziehen."

"Wir wollen morgen sehen" sagte Stephen nach einer Pause.

Während sie sprach, legte Rosine die Schmuckstücke in die Truhe zurück. Sie fühlte sorgsam den Boden und die metallenen Wände ab.

Gegen eine von ihnen war eine Karte angelegt.

Rosine starrte bei dem Gedanken, daß Stephen sie hätte finden können, sie hatte gerade noch Zeit zu lesen:

Die Infra-Rote Bande und warf die Karte mitten zwischen die Juwelen zurück.

Aber Stephen schlief schlecht in dieser Nacht. Das konnte Rosine feststellen, denn sie schlief gar nicht. Das Übernatürliche war ihr gewissermaßen unverdaulich.

Aber weshalb wollte sie mit aller Gewalt, daß diese Dinge übernatürlich seien. Oder eher, daß sie außergewöhnlich seien, da das Wort "übernatürlich" das Nichtbestehen auf dem Gebiet des Wirklichen bedeutete? Weshalb nicht mit aller Kraft eine gewöhnliche Erklärung suchen?

Sie suchte sie und fand sie nicht und kam ununterbrochen darauf zurück, wissenschaftliche Probleme anzunehmen, die der Mehrzahl der Menschen noch unbekannt waren.

Sie entschloß sich, Begine in der Wohnung selber schlafen zu lassen. Dieses Mädchen hatte Einsicht und Entschlossenheit. Wäre sie zugegen gewesen, so hätte sie vielleicht den Unbekannten auf seiner Flucht überrascht.

Trotz des Kollektivnamens auf der Karte hatte Rosine wohl erfaßt, daß die Infra-rote Bande nur durch einen Banditen gebildet war. Einen einzigen Und einen, der sich nicht entfernen konnte, ohne Geräusch zu machen. Dafür lieferte der Phonograph den Beweis, obgleich ... Aber nein! Der Phonograph bewies gar nichts! Der Mann hatte sich vielleicht seiner bedient, um glauben zu machen, daß sein Verschwinden nicht geräuschlos wäre, wo es es trotzdem war. Kriegslust der Kriegslisten! ...

Man konnte nicht alle Vermutungen aufzählen, in denen die Schlaflosigkeit von Rosine Orlic hin und herlieferte.

Begine unterbrach diese vergebliche Aufregung. Der Morgen glänzte. Die Magd brachte die Schokolade. Und auf dem Tablett bemerkte Rosine den Rahmen, den sie in der Nacht hatte verschwinden lassen.

Sie sprang in dem Augenblick aus dem Bett, in dem Begine den Gegenstand, den sie im Küchenschrank gefunden hatte, ganz einfach auf die Kommode zurückstellte.

Stephen schlief noch, das war ein Glück! Aber in dem Felländerahmen war nichts anderes mehr, als das lächelnde Bildnis der Mutter Monet.

(Fortsetzung folgt)

Deutsche Pressestimmen Aus Berlin

GESUNDHEIT ALS DEMOKRATISCHES RECHT
Über diese Debatte schreibt Radetzky...

Die demokratische Verfassung ist eine Voraussetzung für die Entwicklung der politischen und sozialen Grundrechte...

Die wirtschaftliche Vereinigung mit der amerikanischen Zone ist nicht ohne Nachteile...

„Gerechtigkeit“ sagt Rilke in einem in München erschienenen Schrift...

„Wir betonen, daß die Entnazifizierungspolitik nicht dazu beitragen darf und kann, während alle ehemaligen Mitglieder der NSDAP...

Die Weimarer Republik hat das Verdienst, vierzehn Parteien und sechs Parteien zu haben...

Die Weimarer Republik hat das Verdienst, vierzehn Parteien und sechs Parteien zu haben...

Das Verbrechen gegen die Menschlichkeit, eine Revolution des internationalen Strafrechts

Das Problem des Verbrechens gegen die Menschlichkeit ist in der Rechtsprechung akut. Über den Begriff selbst und sein Anwendungsbereich herrscht noch nicht genügende Klarheit...

Zwei Entscheidungen des deutschen Gerichts aus dem letzten Monat veranschaulichen die Bedeutung des Problems und die Schwierigkeiten der Praxis...

Beide Urteile betonen scharf die Bedeutung der Tat für die Bestrafung des Täters...

Die Entnazifizierungspolitik ist ein Beispiel für die Anwendung des Strafrechts...

Die Weimarer Republik hat das Verdienst, vierzehn Parteien und sechs Parteien zu haben...

Das Verbrechen gegen die Menschlichkeit ist eine Revolution des internationalen Strafrechts...

Zwei Entscheidungen des deutschen Gerichts aus dem letzten Monat veranschaulichen die Bedeutung des Problems...

Beide Urteile betonen scharf die Bedeutung der Tat für die Bestrafung des Täters...

Die Entnazifizierungspolitik ist ein Beispiel für die Anwendung des Strafrechts...

Die Weimarer Republik hat das Verdienst, vierzehn Parteien und sechs Parteien zu haben...

Comme le temps passe

Le 27 février 1950 fut fait le centenaire de la naissance de Claude Lorraine...

Il fut parti de l'Académie française dès sa fondation et fut élu à la tête de la grande entreprise du dictionnaire...

Il était un être assidu de l'hôtel de Rambouillet où se formait la société polie...

Il était un être assidu de l'hôtel de Rambouillet où se formait la société polie...

Il était un être assidu de l'hôtel de Rambouillet où se formait la société polie...

Il était un être assidu de l'hôtel de Rambouillet où se formait la société polie...

Il était un être assidu de l'hôtel de Rambouillet où se formait la société polie...

SOLUTION DU PROBLEME No 329
Horizontalement: 1. Femme d'un des Hébreux...

Abonnieren Sie die deutsche Ausgabe von Nouvelles de France

Bodensee-Landwirthschaft
MIA BITTEL - UBERLINGEN
LEIPZIGER FRIEDLANDSTRASSE
PETERSHOF STAND 308 - 30

Neiraton
DAME, alleinstehend, 30 J., evgl., mit gut eingeübtem Villa u. gründerem Vermögen...

Kleine Anzeigen
WICHTIG: Die Firma hat leider an der Herabsetzung...

MOTORRAD, "TUMAX", 125 ccm. Modell
Zust. geboten, gesunde Motorik...

Die letzten gemachten Verluste betragen sich auf die Art...

Dr. Wilhelm Pöschel
(Schluss folgt)

nière heure... dernière heure... dernière heure... der

LA JOURNEE A PARIS

En cet après-midi où le soleil et le ciel bleu jettent sur Paris l'éclat d'un printemps anticipé...

De grands rallies et de larges inscriptions sur les véhicules rendent publics les revendications de ces travailleurs touchés...

Pourtant, tout cela se mêle dans le calme et l'action gouvernementale s'exerce pour sa part dans le sens tracé par M. Ramadier...

L'expérience de déflation économique ne peut aller de pair avec l'inflation budgétaire...

On remarquera que cette seconde vague se produit de façon légèrement décalée et qu'à l'effet de surprise d'abord ménagé...

Deuxième audience du procès Tillessen à Constance

Ce matin le tribunal a entendu les dépositions des témoins et le réquisitoire du Procureur.

C'est d'abord le Dr Albrecht, médecin-psychiatre à Brême qui a signé l'accusé de 1933 à 1937.

Selon le spécialiste, Tillessen souffre depuis sa jeunesse d'un complexe d'infériorité et d'un besoin d'évasion qui expliquent et son activité occulte et son crime...

Enfin, le Procureur Bader prononce son réquisitoire, s'étend longuement sur la formation politique et les influences qui guident Tillessen...

Le conseil supérieur de la fonction publique, installé d'hier, même de son côté une tâche semblable en examinant les différents problèmes soulevés par les fonctionnaires.

Le conseil supérieur de la fonction publique, installé d'hier, même de son côté une tâche semblable en examinant les différents problèmes soulevés par les fonctionnaires.

De ces travaux ressortiront des conclusions qui aideront aux efforts du gouvernement et proposeront les solutions possibles.

La délégation française quittera Paris pour Moscou le 4 mars à 16 heures

PARIS. — En plus des personnalités dont nous avons donné les noms en page une, la délégation française à la conférence de Moscou comprendra, à titre de conseillers...

M. le général Cherbrier, adjoint du général Bèthouart; le professeur Gros; Raymond Offroy, chef du service d'information et de presse; Bonchinet-Sereuilles, chef du service technique des conférences internationales; Geoffroy de Courcel, conseiller d'ambassade; Pierre de Leusse, conseiller d'ambassade; Eric de Carbonnel, conseiller d'ambassade; Jean Morin, directeur adjoint du cabinet du ministre.

Le secrétaire général de la délégation sera assuré par M. François Serroux, ministre plénipotentiaire.

La délégation partira le 4 mars, par train spécial, vers 16 heures.

Procès du Dr Guido Schmidt

VIENNE. — Le procès du Dr Guido Schmidt, ministre des Affaires étrangères au moment de l'Anschluss, s'est ouvert ce matin devant le tribunal populaire de Vienne.

La première partie de l'audience a été consacrée à l'interrogatoire de l'accusé et à la lecture de l'acte d'accusation.